

Land in Sicht

Niko-na-und

Morgen werden wieder Kinder erschreckt. Der Nikolaus kommt, von heilig ist meistens nicht mehr die Rede. Es heißt einfach Nikolaus. Ein Heiliger macht schließlich keine Angst. Heilige sind gut, wie hätten sie sonst heilig werden können? Alternativ kann vom Heiligen Nikolaus gesprochen werden, wenn dafür mit dem Knecht Ruprecht gedroht wird. Aber gedroht werden muss. Sonst haben die Kleinen keinen Respekt, also keine Angst. Das ist in diesem Fall dasselbe. Kinder aufpassen! Wer lesen kann, ist klar im Vorteil. Ich verrate euch hier was. Der Nikolaus und sein Knecht, die haben ganz strenge Vorschriften. Die dürfen euch nicht wirklich was tun. Sonst gibt es Ärger im Himmel. Also bleibt ganz cool, sagt euer Gedicht auf, kassiert die Geschenke, und lasst euch bloß nicht einschüchtern! *rlu*

Kurz notiert

Drei Stunden interne Fortbildung

Coburg - Das Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Coburg mit der Außenstelle Bad Staffelstein ist am kommenden Montag, in der Zeit von 11 bis 14 Uhr, wegen einer Dienstbesprechung der einzelnen Abteilungen, nur eingeschränkt erreichbar. Ab 14 Uhr ist dann wieder normaler Amtsbetrieb mit den gültigen Sprechstunden. *ct*

Ein Klassiker der Weihnachtszeit

Bad Rodach - Das viertägige Kulturprogramm „Adventliche Einstimmung auf die Fränkische Weihnacht“ eröffnet das Kleinkino „Kuhlhiss“ am kommenden Mittwoch mit dem Film „Das Wunder von Manhattan“. Das 1994 gedrehte Remake des Filmklassikers „Miracle on 34th Street“ aus dem Jahre 1947 mit Sir Richard Attenborough als Weihnachtsmann und New Yorker Kaufhaus-Nikolaus beweist: Wunder gibt es immer wieder! Der Film ist frei ohne Altersbeschränkung, Karten gibt es für fünf Euro im Schuhhaus Appis und an der Abendkasse. *mr*

Hoher Schaden bei Auffahrunfall

Rödental - Ein schwerer Unfall hat sich Donnerstag gegen 17.30 Uhr ereignet. Eine 46-Jährige befuhr mit ihrem VW Touran die Mönchrödener Straße in Richtung Neustadt. Am Ortsausgang musste sie verkehrsbedingt anhalten. Eine nachfolgende 34-jährige Autofahrerin bemerkte dies zu spät und fuhr mit ihrem BMW auf. An beiden Fahrzeugen entstand Sachschaden in Höhe von 8000 Euro. Verletzt wurde niemand. *pol*

Wir sind für Sie da:

Volker Gundel	09561/888-187
Berthold Köhler	09561/888-179
Rainer Lutz	09561/888-183
Fax	09561/888-199

E-Mail: land.coburg@infrafranken.de

Stets im Einklang mit der Natur

ANERKENNUNG Der Hof der Familie Knauf wurde als einziger in ganz Oberfranken als „Arche-Betrieb 2011“ ausgezeichnet.

VON UNSERER MITARBEITERIN GABI BERTRAM

Elsa - Als einer von zehn landwirtschaftlichen Betrieben im Freistaat und als einziger in Oberfranken wurde in der vergangenen Woche der Biolandhof von Armin Knauf in Elsa als „Arche-Betrieb 2011“ ausgezeichnet. Ein Gütesiegel, das ökologische Bewirtschaftung honoriert und das die Familie Knauf zugleich als ein Zeichen für die Zukunft sieht.

Von der Natur überzeugt

„Wir müssen umdenken“, sagt Armin Knauf und: „Wir brauchen eine freie Landwirtschaft, die sich aus sich selbst heraus ernährt.“ Knauf ist ein leidenschaftlicher Biolandwirt und wenn es um die Natur geht, auch ein richtiger Philosoph. Er fühlt sich als Hüter der Pflanzen und Tiere, will mit den Kräften der Natur in Einklang treten. „Die Natur“, davon ist er überzeugt, „hat die besseren Mechanismen. Also sollte man auch vieles ihr überlassen.“

Dabei hatte sich Armin Knauf einst alles ganz anders vorgestellt. Nach dem Studium der Agrarwissenschaften in Triesdorf wollte Armin Knauf so richtig lospowern. Doch er hatte in seiner Frau Karin ebenfalls eine Powerfrau, und die brachte die Idee des ökologischen Landbaus ein. Schon Ende der 70er Jahre begannen Karin und Ar-

min Knauf als Pioniere im oberfränkischen Raum mit dem biologischen Anbau.

Nach wenigen Jahren hatten die beiden genau das gefunden, was sie wollten. Sie spezialisierten sich auf den Anbau von Getreide und alten Kultursorten, wie Emmer, Einkorn, Dinkel oder Grünkern. Neben den 78 Hektar Ackerland gehören längst eine Vielzahl von Naturschutzflächen zum Hof, darunter auch drei Wasserbiotope.

Um die Streuobstwiese wurde vor zehn Jahren eine Benjeshecke angelegt. Überhaupt, erzählt Armin Knauf, hatten er und seine Frau zur Geburt jedes ihrer vier Kinder eine Hecke angepflanzt. In der Streuobstwiese selbst wird das Altholz stehen gelassen. Es dient Vögeln zum Nisten und lässt Pilze, Flechten und Moose gedeihen. Die Hecken selbst schützen vor Wind-Erosionen und sind Lebensraum für seltene Tierarten. Die Steine von den Äckern werden zu Häufen zusammengetragen. So finden auch Kriechtiere Schutz- und Lebensraum.

Ohne Pflanzenschutzmittel

Die Knaufs verzichten auf jegliche Düngemittel und Pflanzenschutzmittel, betreiben überdies naturgemäßen Waldbau und Biotoppflege, organisieren und führen dörfliche Landschaftspflege durch, haben auf den Äckern vielfältige Fruchtfolgen mit alten Kulturpflanzen, setzen Zwischenfrüchte und begrünen auch im Winter die Felder mit Senf und Phacelia, eine gehaltvolle Futterpflanze. Damit, sagt Armin Knauf, würde zum einen der Boden geschützt und natürlich gedüngt und zum anderen CO₂ gebunden. Der Humus, der die Äcker düngt, ist der beste Start im Frühjahr für die Sommergerste.

Armin Knauf ist am liebsten draußen in der Natur. Er weiß, dass auf seinen Flächen Tierarten zu Hause sind, die als gefähr-



Ziehen alle auf dem „Arche-Hof“ an einem Strang: Hannes, Nele, Mitarbeiter Gerald Schmit, Armin und Karin Knauf.

Fotos: Gabi Bertram

det gelten, wie der rote Milan, Wachtel und Wiesenweihe, Goldammer und Nachtigall, Blaukehlchen und Bekassine. Und einzigartig im Landkreis findet sich hier auch das Ackeradonisröschen.

Rundum ökologisch

Die Familie Knauf setzt auf ökologische Kreislaufwirtschaft auf allen Ebenen. So werden Dinkelspelz und Beikräuter, die in der Getreideaufbereitungsanlage vom Korn getrennt werden, zur Wärmeenergiegewinnung für das Wohnhaus genutzt. Die Asche aus der Spelzheizung ist äußerst fruchtbar und kommt als Dünger zurück auf die Äcker. Außerdem dient der Dinkelspelz als Einstreu für den Pferdestall. Das qualitativ höherwertige Pelz wird als Kissenfüllmaterial verkauft.

Das Getreide verkaufen die Knaufs an Biomöhlen und -neuerdings auch über den eigenen Online-Shop. Den, sagt Tochter Nele, hat ihr Bruder Hannes aufgebaut, der in den elterlichen Hof mit eingestiegen ist und der Vermarktungsexperte ist. Über den Online-Shop, der seit Mitte des Jahres besteht, geht Knauf'sches Biogetreide nicht nur in alle Teile Deutschlands, sondern auch nach Litauen, Griechenland, Skandinavien und bis nach Amerika. Bioprodukte, sagt Nele, sind absolut im Kommen. Angefangen hat das übrigens alles bei Ebay, wo die Elsaer Biolandwirte ihr Getreide anboten. Nele hat die Bewer-



Armin Knauf ist am liebsten draußen in der Natur.



Hannes Knauf hat den Online-Shop aufgebaut.

bungsunterlagen für den Arche-Betrieb-Wettbewerb erarbeitet. Das war schon sehr interessant und reizvoll, meint sie, einmal zusammenzufassen, aufzuschreiben und zu fotografieren, was in den letzten 30 Jahren hier Gutes entstanden ist.

Dass der Betrieb durchaus auch wirtschaftlich interessant ist, dafür hat Armin Knauf nicht nur als Landwirt das richtige Rezept, sondern auch als Vater, der seinem Sohn und dessen Ideen viel Freiraum lässt. Den ganzen Internet-Kram, lacht er, macht Hannes. Und es mache richtig Lust, wenn die ganze Familie an einem Strang zieht. Nele kümmert sich um die Website, ihre Schwester Simone um die Buchhaltung und auch Julia ist mit von der Partie. In Elsa gibt es insgesamt sechs landwirtschaft-

liche Haupterwerbsbetriebe. Dass alle gut zusammenarbeiten, die konventionellen und die ökologischen, das gehört für Armin Knauf zu einer guten Dorfgemeinschaft. Familienbetriebe, davon ist Knauf überzeugt, könnten auch in kleineren Einheiten überleben und müssten nicht expandieren. Aber das ist für jeden eine große Herausforderung, das weiß er und ist stolz auf seine Familie.

Die Knaufs leben ihre Leidenschaft einer ökologischen Landwirtschaft. Sie fühlen sich eins mit der Natur und entdecken immer wieder auf Neue die Vielfältigkeit der Symbiosen in der Natur. Da, sagt Armin Knauf, fühlt er sich immer ganz klein und nichts wissend und lässt sich gern belehren - von der Natur.

„Die Natur hat die besseren Mechanismen. Also sollte man auch vieles ihr überlassen.“

Armin Knauf
Bio-Landwirt

VERKEHRSPROJEKTE

Ein Feiertag für die Arbeiter unter der Erde

Lichtenfels - Die Tunnelbauer im größten Infrastrukturprojekt Deutschlands begehen ihren höchsten Feiertag, den Barbaratag, sehr zünftig. Gleich zwei Tunnel werden offiziell durchgeschlagen.

Die Tunnelpatinnen Petra Platzgummer-Martin, Vizepräsidentin der Regierung von Oberfranken für den 1331 Meter langen Tunnel Kulch, und Karin Seehofer für den 931 Meter langen Tunnel Lichtenholz hatten ihr Amt als Vertreterinnen der

Schutzpatronin der Bergleute, der Heiligen Barbara mit Erfolg erfüllt.

Am Feiertag der Bergleute auf der Baustelle anwesend sind weiterhin die Staatssekretärin Katja Hessel vom Bayerischen Wirtschaftsministerium, Klaus-Dieter Josel, Konzernbevollmächtigter der Deutschen Bahn für den Freistaat und Olaf Drescher, Gesamtprojektleiter VDEE, Nürnberg-Berlin.

Beide Tunnel gehören zu denen mit recht schwieriger Geo-

logie. Es muss ein hoher Aufwand betrieben werden, um die entstehende Tunnelröhre während des Baus abzusichern. Die Vortriebsarbeiten begannen für den Tunnel Lichtenholz im Juni und für den Tunnel Kulch im Oktober 2010. Die Investition beträgt etwa 55 Millionen Euro.

Noch vier von 25 Tunneln des Projektes mit etwa 56 Kilometern Gesamtlänge müssen durchgeschlagen werden. Bei den meisten läuft der Innenausbau. In schneller Folge werden

jetzt auch die acht Tunnel des Projektes in Oberfranken fertiggestellt. Für die letzten drei ist 2012 Durchschlag. Auch in Oberfranken kann sich jeder-mann in Infopunkten in-formieren: am Tunnel Feuerfelsen im roten Container der Baustelleneinrichtung bei Coburg/Lützelbuch am Mittwoch und Sonntag sowie am Tunnel Eierberge bei Wiesau am Donnerstag, Freitag und Sonntag jeweils von 10 bis 17 Uhr oder zu anderen Zeiten nach Anmeldung.

HILFE

Schon 100 Spenden

Frohnlach - Schon 100 Mal gab Roswitha Axmann (Ebersdorf) beim Blutspendetermin in der Kultur- und Sporthalle den roten Lebenssaft. Zum 25sten Mal spendeten Ilona Schiwatsch, Iris Carl (beide Großgarnstadt), Benjamin Schmiegel (Frohnlach) und Martin Lutter (Michelau). Insgesamt gaben 172 Männer und Frauen ihr Blut. *ake*